

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreise bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 8,50, durch Vorbezug RM. 2,50 ersichtl. 47,50 Nbr. Vorzugs. (ohne Postgebühren) bei Jahreszahl mehrmaligen 'Bericht'. — Preisverteilung mit der Morgenausgabe

Druck und Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden A. I., Markstraße 18/12, Ruf 25291. Postfach 1068 Dresden. Die Dresdner Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Schöffenamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden

Verlagspreis 1. Klasse Nr. 7: 100 Meterzettel (33 mm breit) 11,5 Rpf. Nachträge nach Bestelln. 1. Klasse Nr. 7: 100 Meterzettel 4 Rpf. 2. Klasse Nr. 7: 100 Meterzettel 3 Rpf. 3. Klasse Nr. 7: 100 Meterzettel 2 Rpf. — Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlegers. — Überlangen Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

Einvernehmen Deutschland-Sowjetunion

Gemeinsame Wiederherstellung der Ordnung in Polen

Berlin, 18. September.

Zur Vermeidung von irgendwelchen unbegründeten Gerüchten bezüglich der Aufgaben der deutschen und sowjetischen Truppen, die in Polen tätig sind, erklären die deutsche Reichsregierung und die Regierung der UdSSR, daß die Handlungen dieser Truppen keinerlei Ziele verfolgen, die den Interessen Deutschlands oder der Sowjetunion zuwiderlaufen oder dem Geiste und dem Buchstaben des zwischen Deutschland und der Sowjetunion geschlossenen Nichtangriffsvertrages widersprechen. Im Gegenteil, die Aufgabe dieser Truppe besteht darin, Ordnung und Ruhe in Polen herzustellen, die durch den Zerfall des polnischen Staates zerstört sind, und der Bevölkerung Polens zu helfen, die Bedingungen ihres staatlichen Daseins neu zu regeln.

Das gemeinsame deutsch-russische Kommando dürfte den Engländern und Franzosen klar zeigen, wie sehr einige ihrer Blätter auf dem Holzwege waren, als sie davon sprachen, daß nun Deutschland und Rußland sich bei der Verteilung der Beute in die Haare geraten würden. Aus dem amtlichen Wortlaut ergibt sich vielmehr, daß beide Regierungen in vollem Einvernehmen stehen und beide im Geist des deutsch-russischen Nichtangriffs- und Konsultationspactes handeln. Beide Regierungen sind der Auffassung, daß der polnische Staat, dem durch die willkürlichen Grenzverschiebungen von vornherein die Existenzbedingungen fehlten, nunmehr zerfallen ist. Die Neuordnung, die eine natürliche Grenzsetzung mit sich bringen und lebensfähige Wirtschaftskörper

schaffen wird, ist ausschließlich Sache der deutschen und der russischen Regierung, wie ja von vornherein bei dem Abschluß des deutsch-russischen Vertrages unterstrichen wurde, daß beide Staaten gemeinsam, aber ohne Einmischung Dritter, für die Regelung aller Dinge in ihren Lebensräumen sorgen würden. Mit dem Zusammenbruch des polnischen Staates ist nun aber auch die Unterstützung, die England und Frankreich diesem Staat angedeihen ließen, hinfällig geworden, und man muß den Engländern und den Franzosen jetzt die Frage vorlegen, aus welchem Grunde sie denn nun eigentlich den Krieg gegen Deutschland führen wollen, nachdem der polnische Staat, um dessen Willen ja beide Länder angeblich in den Krieg zogen, zu existieren aufgehört hat.

Feldzug in Polen geht dem Ende entgegen

Ein Viertel des polnischen Heeres vor der Auflösung - Vernichtung verstreuter Reste

Berlin, 18. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Feldzug in Polen geht seinem Ende entgegen. Nach der völligen Umfassung Warschau und der Einnahme von Lublin steht ein Teil des deutschen Heeres in der allgemeinen Linie Warschau-Łódź-Białystok-Brześć-Bialystok und hat damit den größten Teil Polens besetzt. Dahinter vollzieht sich noch an mehreren Stellen die Vernichtung und Gefangennahme einzelner verstreuter Reste der ehemaligen polnischen Armee. Die stärksten dieser umschlossenen Kampfgruppen - etwa ein Viertel des polnischen Heeres - ist südwestlich Wlasyagrod zwischen Warschau und Weichsel auf engstem Raum zusammengepreßt und geht seit gestern der Auflösung entgegen.

Nach dem umschlossenen Warschau wurde am 17. September durch polnische Bomber die Bitte an das Oberkommando der Wehrmacht gerichtet, einen polnischen Parlamentär zu empfangen. Das Oberkommando der Wehrmacht hat keine Bereitschaft dazu erklärt. Bis zum 17. September Mitternacht hat sich kein Parlamentär bei unseren Truppen eingefunden.

Die Luftwaffe griff die südwestlich Wlasyagrod eingeschlossenen polnischen Kräfte wirksam an. Polnische Fliegerkräfte traten an der ganzen Front nicht mehr in Erscheinung. Die deutsche Luftwaffe hat damit die ihr im Osten gestellte Aufgabe im wesentlichen erfüllt. Zahlreiche Einheiten der Fliegertruppe und Flakartillerie sind zusammengezogen und stehen für anderweitige Verwendung bereit.

Im Westen keine nennenswerten Kampfhandlungen. Bei Saarbrücken wurde ein französisches Flugzeug von einem deutschen Jäger abgeschossen. Luftangriffe auf deutsches Besatzgebiet haben am 17. September nicht stattgefunden.

„Die deutsche Batterie aber ist gerettet“

So fiel ein deutscher Leutnant als Held

nds... (P.R.-Sonderdienst).

Fast tot der Kampf. Schon viele Stunden stehen sich die beiden Gegner mit einer zähen und verbissenen Entschlossenheit gegenüber. Der Pole weiß, es geht diesmal um das Ganze. Ein Ausweichen ist kaum mehr möglich, das Einzige, was gelingen könnte, ist ein Durchbruch. Wohl sind die polnischen Streitkräfte zahlenmäßig der deutschen Front überlegen. Der Ausgleich aber entsteht durch die deutsche Tapferkeit und durch die Überlegenheit der deutschen Waffen. Im ersten Anlauf haben Norddeutsche hier in der Geschichte ihrer Regimente Ruhmestaten eingetragen.

Eine deutsche Batterie - ihr Stand gegenüber den anrückenden Polen ist nicht leicht. Der polnische Sand und der viele Staub liegen bereits zwei Geschüge ausfallen. Der Gegner, dem gegenüber sich die Deutschen zu verteidigen hatten, weil der Angriff von Norden her erfolgte, um die Einkesselung der Polen zu vollenden, muß mit direktem Artilleriegeschlag befeuert werden. Mächtig Kamerad ist schon gefallen, und die Bedienung in den Geschützen beginnt zu schwinden. Die Lage verschärft sich, als plötzlich noch pol-

nische Panzerpöschwagen sichtbar werden, die sich anscheinend die Ausreibung der deutschen Batterie zum Ziel legen.

Der Leutnant verteidigt mit einigen Unteroffizieren die Batterie. Er tritt als Richtfanonier ein, obwohl ihn keine Kameraden mit allen Mitteln davon abhalten wollen. Jureden nützt nichts. Der junge Leutnant kennt keine Schonung seiner eigenen Person. Jetzt gibt es nur eines: Die Batterie - sie darf den Polen nicht in die Hände fallen. Etwa 20 Meter vor ihm rollen sie auf ihn zu. Kommand! Der Schuh wird abgefeuert. Bruchteile von Sekunden später kommt der Angriff der polnischen Panzerpöschwagen zum Stehen, denn der erste Panzerwagen bleibt schwer getroffen auf der Straße. Das deutsche Geschütz hat volle Arbeit geleistet. Die anderen wollen einem gleichen Schicksal entgehen und fliehen.

Da: Von rechts Pz-Freier. Ein Pflanzenangriff der polnischen Infanterie. Der erste Schuh trifft den Leutnant tödlich. Jetzt schlagen seine Unteroffiziere den Pflanzenangriff ab. Die deutsche Batterie aber ist gerettet, die deutsche Artilleriestellung durch die Tapferkeit eines Einzelnen gesichert.



Links:
Über die Erfagbrücke voran
Bei ihrem Rückzug vernichteten die Polen die Brücken über den Fluß San. Unsere Pioniere errichteten jedoch sofort dauerhafte Erfagbrücken, über die der Vormarsch der deutschen Truppen ungehindert weitergeht

Rechts:
Der Führer bei den Truppen in Galizien
In der Nähe von Jaroslaw, bei der von den deutschen Truppen abgebauten Brücke über den San, nimmt der Führer den Nachbarmarsch seiner Truppen ab

2 Aufn. Presso-Hoffmann

